

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 13

Artikel: Der Venoge entlang
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

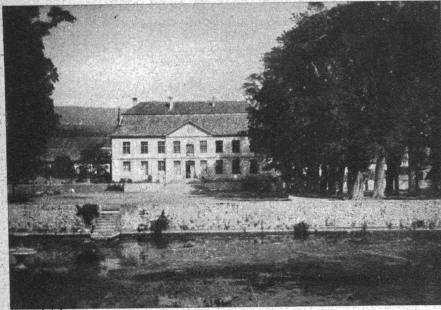
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

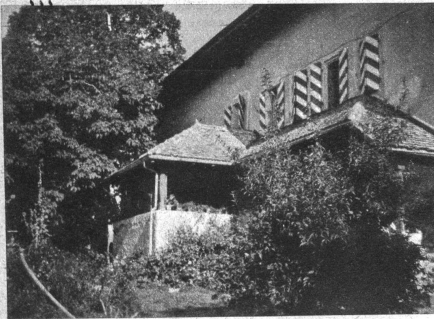
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Venoge entlang

Geographische Plauderei von Kuno Christen



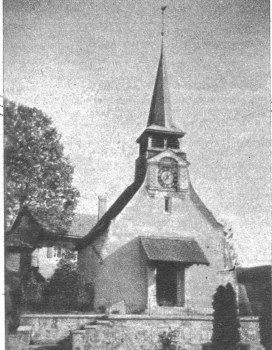
Oben: Das Schloss von l'Isle, das heute als Schulhaus dient; davor der Teich, worin die 4 Venogequellen laufen. Rechts: Im romantischen Felsenkessel la Tine de Conflans bei La Sarraz fliessen die Venoge und der Veyron zusammen



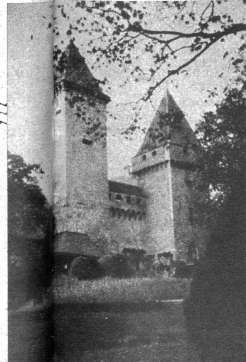
Oben: Das Pfarrhaus von Cuarnens, ein verträumter Sitz überm Dorf in einem hübschen Garten. Wie alle waadtl. Pfarrhäuser weist auch dieses weissgrün gestrichene Fensterläden auf. Links unten: Cuarnens, das erste Dorf, dass die Venoge durchläuft, nachdem sie in l'Isle ihren Anfang nahm. Bereits muss das Flässchen verschiedene Wasserräder treiben und sich nützlich machen. Unten rechts: Le Moulin d'Amour, mitten im Auenwald der Venoge, ist ein sagenumspunnes Haus, zu dem nur ein kleiner Fahrweg führt. Wochenlang kommt kein Fremder an dieser ehemaligen Mühle vorbei, die heute von Bauern bewohnt wird



Chavannes-le-Veyron ist das einzige Dorf in der Schweiz, das seinen eigenen Bettag feiert (jeden 21. Juni). Die 120 Einwohner tragen zu dem kleinen Kirchlein alle Sorge



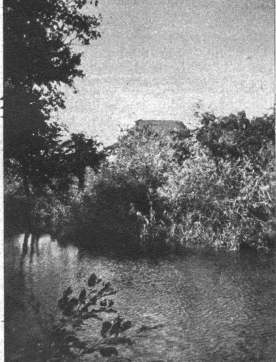
Das Schloss von La Sarraz gehört zu den schönsten Schlössern nicht nur der Waadt, sondern ganzen Schweiz. Berühmt ist auch die Kapelle mit einem prächtigen Denkmal eines ehemaligen Schlossherrn



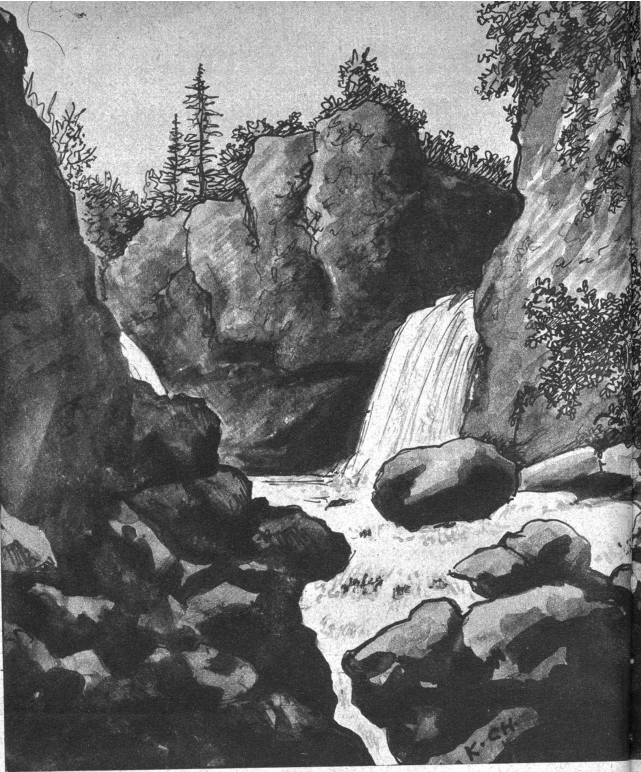
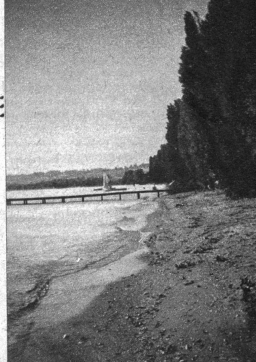
Die Kirche von Cossonay mit ihrem mächtigen Turm ragt weit über die Lande. Die Turmterrasse ist ein beliebter Aussichtspunkt. Die Kirche gehört zu den bedeutendsten Bauten des Kantons



Das letzte Haus an der Venoge, etwa 300 Meter vor der Mündung in den Léman



Der berühmte Strand von Préverenges, den im Sommer Tausende aus der Stadt Lausanne zum Badeplatz erhähen haben. Im Hintergrund die ersten Gärten von Morges



senbahnbrücken überspannt. Ihre Wasser werden vorab am Unterlauf von zahlreichen industriellen Unternehmungen ausgenutzt. Im 17. Jahrhundert spielte die Venoge eine grosse Rolle: sie speiste den längst zerfallenen und bloss noch an einzelnen ruinenhaften Bachbettenlagen erkennbaren Kanal, der das Genferseegebiet mit dem Neuenburgersee als Warentransportweg verband. Bis in die jüngste Vergangenheit wurden die Projekte des Rhone-Rheinkanals lebendig erhalten. Und mit den heutigen technischen Mitteln würde dieser Kanal zu etwas anderem gestaltet werden dürfen, als zu dem kleinen Wasserweg früherer Zeiten, der immerhin ein achtunggebietender technischer Versuch gewesen ist. Jedenfalls zog einst dieser Kanal durch eine Schlucht nördlich Lüssery (durch den Sperrriegel des Mormont) und verband die Wasser der Venoge mit denjenigen der Orbe. Heute fährt bloss noch die Bahn durch zwei kleine Tunnel bei Ecépins aus dem Einzugsgebiet der Rhone in dasjenige des Rheins, wobei praktisch kein Höhenunterschied überwunden werden muss. — Im 10. Jahrhundert wurde das Flässchen mit dem Namen Venobia bezeichnet, wahrscheinlich ist der Name keltischen Ursprungs.

Sehen wir uns einmal die Gegenden und Ortschaften etwas näher an, welche noch heute von der Venoge durchzogen oder umspült werden! Hinter dem «Sammelbecken» der 4 Venogequellen thront das prächtige Schloss des Dorfes l'Isle. Dieser Bau stammt aus dem Jahr 1696 und diente einem Landadelmann Charles de Chandieu, der sowohl am Hof Ludwigs XIV. eine glänzende militärische Karriere machte, als auch den allergnädigsten Herren von Bern den Treueeid ablegte und infolgedessen selber als Herr von l'Isle schalten und walten konnte. l'Isle ist seiner geographisch interessanten Lage wegen uralt. Man hat im Dorf römische und keltische Spuren entdeckt. Wahrscheinlich ist l'Isle vor 1000 Jahren eine kleine Stadt gewesen, die von starken Ringmauern umgeben war. Heute ist das Dorf Endstation der elektrischen Bahn Morges—Apples—l'Isle. Zugleich führt auch die grosse Staatsstrasse von Cossonay über l'Isle ins Vallée de Joux (über den Pass von Mollendruz). Mit Montricher bildet es eine der grösseren Kirchgemeinden im Amtsbezirk Cossonay.

Nordöstlich von l'Isle befindet sich das wenig bekannte, aber prächtig gelegene Pfarrdorf Cuarnens. Auch dieses Dorf war bereits eine römische Siedlung. Hier betreibt die Venoge, ungefähr 3 km nach ihrem Quellenzusammenschluss, schon die erste Mühle und Sägerei. Zwischen Chevilly und dem am Jura hang sich befindlichen Moiry hat sie sich einen Weg durch die kreisbogenförmige Tine de Conflans gebahnt. Am Ende dieser

Schlucht, unmittelbar vor La Sarraz, verbindet sich die Venoge mit ihrem grössten Zufluss, dem Veyron. Der Veyron ist wohl wasserärmer, sein Lauf aber einige km länger als die Venoge selbst. Am Veyron liegt das kleine Dörflein Chavannes-le-Veyron, das als einzige Gemeinde der Schweiz neben dem allgemeinen Dank-, Buss- und Bettag am 21. jeden Jahres einen eigenen Bettag feierlich begeht, über dessen Jahrhunderte zurückliegende Ursprung Unklarheit herrscht. (Wahrscheinlich als Erinnerung an eine Naturkatastrophe.)

Bei La Sarraz fliesst die Venoge ganz nahe an der Wasserscheide vorbei, die das Einzugsgebiet der Rhone und des Rheins trennt. Befindet sich doch unmittelbar hinter La Sarraz die berühmte Mühle von Bornu, die jeder Waadtländer als Milieu du Bonnu bezeichnet. Denn vor dieser Mühle liegt ein Wasserbecken mit zwei Abflüssen. Der südliche Abfluss fliesst in die Orbe, der nördliche in die Venoge; somit liefert der Brunnen von Bornu Wasser in zwei Meere! La Sarraz selber ist berühmt durch sein Schloss, das zu den schönsten Schlössern der Schweiz gehört. Trotz teilweiser Zerstörung anlässlich der Eroberung der Waadt durch die Berner, ist das Schloss noch sehr gut erhalten und dient heute zum Teil als Privatwohnung, zum Teil als Museum, das zu besuchen sich wahrlich lohnt.

Nach La Sarraz wird die Venoge gezwungen, ihre ursprüngliche Laufrichtung wegen des Sperrriegels des Mormont um ganze 180 Grad zu ändern. Nun aber durchzieht das Flässchen nicht mehr ein enges Tal oder gar eine Schlucht, sondern eine meist breite, zum Teil sogar sumpfige Täfläche, die von Ecépins bis fast zur Mündung in den Léman reicht, dieses breite Tal ist sicher den meisten Lesern bekannt: fährt doch die Bahn Lausanne—Yverdon hier durch. Von Cossonay-Gare aus führt eine Zweiglinie über La Sarraz nach Vallorbe hinauf. Dieses prächtige Tal der Venoge wird durch den Hauptort des Amtsbezirkes beherrscht, der sich auf der Abbruchkante des hundert Meter höher befindlichen Plateaus erhebt: Cossonay. Vom Bahnhof, der sich im Talgrund der Venoge befindet, umgeben von mächtigen Industrieanlagen (Kabelwerke und Mühlen), führt eine soeben 50 Jahre alt gewordene Drahtseilbahn zum alten Städtchen hinauf. Weit über die Giebel von Cossonay ragt als Wahrzeichen des Städtchens, das im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte, der imposante Turmhelm der Kirche zu Peter und Paul, die mit vollem Recht als «Kathedrale en miniature» bezeichnet wird. Bei der Eroberung der Waadt durch die Berner hat Cossonay seine Bedeutung als politisches Zentrum verloren. Es wurde nicht einmal zu einer eigenen Landvogtei erhoben, sondern von den Bernern der Langvogtei Morges unterstellt. Als Marktplatz der Gegend

Die Venogemündung. Ein schlanker Sieg schwingt sich von einem Ufer an das andere, damit der überaus malerische Uferweg von St. Sulpice nach Préverenges nicht unterbrochen wird

hat Cossonay immerhin noch heute eine gewisse Bedeutung beibehalten. Zwischen Weiden und Auenwäldern hindurch schlängelt sich die Venoge unterhalb Cossonay dem See zu. Eine namhafte Ortschaft befindet sich nicht mehr unmittelbar an ihren Ufern. Etwa 50 Meter über dem linken Ufer erhebt sich zwischen Cossonay-Gare und Busigny das Dorf Vufflens-la-Ville, dessen uralte Kirche (die unlängst sehr hübsch renoviert worden ist) weit in die Gegend hinaus schaut. In dieser Gegend befindet sich die sagenumwobene Moulin d'Amour, deren Wasserrad heute noch vorhanden ist, ohne allerdings seiner ursprünglichen Bestimmung mehr zu dienen. Nach Busigny wird die Venoge vom Viadukt der Linie Lausanne—Genève in mehreren Bogen überbrückt. Das Flässchen selber zwingt sich zwischen den Höhen von Ecublens und Echandens hindurch, windet sich in vermehrter Masse hin und her, staut seine Wasser zu tiefen Tümpeln, als ob es den nahen See spürte und sich wehren wollte, sein Eigenleben schon aufgeben zu müssen. Doch zwischen Préverenges (bekannt durch sein fabelhaftes öffentliches Strandbad) und St-Sulpices (berühmt wegen seiner kleinen und mittelalterlichen Kirche) findet die Venoge keinen Ausweg mehr — als eben den See! Ganz still und tief ist das Flässchen geworden. Und unmerklich vermengen sich seine eigenen Fluten mit den Fluten des Léman. Unmittelbar vor der Mündung, die im Sommer von Badenden immer wieder besucht wird, schwingt sich noch die letzte kleine Brücke in einem eleganten Bogen aus Beton von einem Ufer zum andern hinüber. Die Uferpartien des Sees, links und rechts der Venogemündung gehören zum landschaftlich reizvollsten, das in der Gegend der waadtländischen Hauptstadt aufgesucht und bewundert werden kann.